



25 Jahre Nationalparkverein

Das Naturschutzgroßprojekt Unteres Odertal von gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung feierte im Herbst 2017 seinen 25. Geburtstag, genauso wie sein Träger, der Verein der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks

Kosten. Die Brandenburgische Akademie Schloss Criewen, die gleichzeitig ihr 15jähriges Jubiläum feierte, hatte zuvor zum Jubiläums-Kongress unter dem Titel »Adler über Europa« eingeladen. Beide Veranstaltungen waren bis zum letzten Platz ausgebucht.



Eckhard Fuhr (FAZ, Die Welt), Dr. Paul A. Engstfeld (re.) (Foto: K. J. Vössing).

Unteres Odertal e.V. (Nationalparkverein). Rezente Politiker tauchten zum entsprechenden Festakt auf Schloss Criewen nicht auf, wohl aber alle, die sich im Unteren Odertal ehrenamtlich und gemeinnützig für den Naturschutz und die Landschaftsentwicklung engagieren. Wir haben am 14. November ein wirkliches Familienfest des Naturschutzes und des Nationalparkes gefeiert. Festredner war der seinerzeit zuständige Staatssekretär im Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg (MUNR), Dr. Paul Engstfeld, den Matthias Platzeck von der EU abgeworben hatte.

Bevor der Festakt mit einem zünftigen, regionalem Buffet beendet wurde – alle Speisen, vom Wasserbüffel bis zum Oderzander stammten aus der Region und waren ökologisch erzeugt – gab es noch eine Vernissage zum Thema »Wiege der Wildnis« von der Berliner Malerin Maria Bahrtdt. Den Auftakt der Jubiläumsfeier machte ein ökumenischer Schöpfungs-Gottesdienst in der Dorfkirche Criewen mit den evangelischen Pfarrern Gunther Ehrlich und Thomas Berg und dem katholischen Pfarrer Matthias Kucklick, musikalisch gestaltet vom Nationalpark-Chor und dem Posaunenchor Criewen. Körper, Geist und Seele kamen so auf ihre

Der Nationalparkverein ist in den letzten 25 Jahren seinem Auftrag treu geblieben. Er erwirbt weiterhin alle ihm zu vernünftigen Konditionen angebotenen Flächen aus Naturschutzgründen und betreibt auf seinen, im Kerngebiet des Gewässerrandstreifenprogrammes liegenden Flächen einen anspruchsvollen Naturschutz mit Hilfe ortsansässiger Pächter, die gegen Pachtreduktion naturschutzfachliche Auflagen berücksichtigen. Die Nachfrage nach vereins-eigenen Flächen ist unter den Landwirten weit höher als das Angebot. Der Nationalparkverein ist als Zuwendungsnehmer verpflichtet, seine Flächen nur unter naturschutzfachlichen Auflagen zu verpachten.

Darüber hinaus informiert der Nationalparkverein die Öffentlichkeit, nicht zuletzt über die Inter-Nationalparkzeitung und die vereinseigene Webseite, über alle wichtigen Themen des Naturschutzes in der Region.

Auf den Vereinsflächen realisiert der Nationalparkverein auch immer wieder eigene Naturschutzprojekte, pflanzt Hecken und Feldgehölze, legt Blühstreifen an, saniert Tümpel und Teiche, errichtet Nisthilfen für Storch und Fischadler, verhindert, dass große Vögel an Mittelspannungsmasten zu Tode kommen und vieles mehr. Vor allem aber wacht er darüber, dass der Naturschutz- und Nationalparkgedanke im Unteren Odertal nicht völlig in den Hintergrund gedrängt wird und am Ende nur noch das werbewirksame Etikett »Nationalpark« übrigbleibt.

Der Nationalparkverein ist ein Mitmach-Verein. Jeder kann auf ehrenamtlicher Basis nach seinen Fähigkeiten und Interessen einsteigen und mitmachen, als Zeichen bürger-schaftlichen Engagements. Es ist unser, ein Bürger-Nationalpark, kein Oktroy der Obrigkeit. Nehmen wir den Nationalpark in unsere Hände!

Landkauf

Verein und Stiftung kaufen weiterhin zu marktüblichen Preisen schnell und unbürokratisch land- und forstwirtschaftliche Flächen in der Region Unteres Odertal. Gerne helfen die freundlichen Mitarbeiter unserer Geschäftsstelle auch bei der Beschaffung der notwendigen Unterlagen, beispielsweise bei Bruchteilseigentum oder im Erbfolge. Wer an Verein oder Stiftung verkauft, kann sicher sein, dass er neben dem guten Service für den Verkäufer auch noch etwas Gemeinnütziges für die Gesellschaft tut, nicht zuletzt auch zum Nutzen der Natur. Lassen Sie sich also einfach von uns ein unverbindliches Angebot erstellen.

Über alle Veranstaltungen, Exkursionen, Presseerklärungen usw. informiert aktuell unser Internetauftritt.

www.Nationalpark-Unteres-Odertal.de

Spenden erwünscht

Der gemeinnützige Nationalparkverein arbeitet weitgehend ehrenamtlich und freut sich über Spenden, mit denen jeder die Vereinsarbeit im Naturschutz, in der Umweltbildung, in der ökologischen Landwirtschaft und in der Forschung unterstützen kann.

Spendenkonto:

Stadtparkasse Schwedt
IBAN: DE11 1705 2302 0030 0112 35
BIC: WELADED1UMX

Nationalparknetz

Wenn Sie aktuell persönlich über alles Wichtige aus dem Nationalpark informiert werden wollen, zum Beispiel über unser Exkursionsprogramm, so lassen Sie uns Ihre E-Mail-Adresse wissen und Sie erhalten regelmäßig Informationen aus dem Nationalpark. Schicken Sie uns Ihre E-Mail-Adresse an unsere E-Mail-Anschrift mit dem Zusatz: Nutzer des Nationalparknetzes. Sie können sich auch jederzeit aus dem Nationalparknetz wieder austragen lassen.

nationalparkverein@unteres-odertal.info

Impressum

Verein der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks Unteres Odertal e.V.
Schloss Criewen, 16303 Schwedt

Tel.: 0049 (0) 3332 21980
Fax: 0049 (0) 3332 219826

Kinder sind unsere Zukunft

Jeder der sich in der Naturschutzarbeit engagiert, wird wissen: Kinder sind unsere Zukunft, wir arbeiten als Naturschutzhelfer für die nächste Generation. Das war von Anfang an auch die Überzeugung der Internationalpark Unteres Odertal GmbH, die nicht nur die Brandenburgische Akademie im Schloss Criewen betreibt, sondern auch die Wildnisschule an der Teerofenbrücke. Und hier werden, mit großem Engagement der Mitarbeiterinnen, auch mit finanzieller Unterstützung der Nationalparkstiftung Unteres Odertal, Kinder und Jugendliche in, an und mit der Natur geschult, erst spielerisch, später, in fortgeschrittenem Alter auch auf Leistungskurs- oder sogar Universitätsniveau. Beim Einsatz für die Jugend brauchen wir also keinen Nachhilfeunterricht.

Auch die Internationalpark Unteres Odertal GmbH, zuständig für die Brandenburgische Akademie Schloss Criewen, unterstützt im Übrigen den Neubau eines Kindergartens in Criewen. Allerdings hält sie den bisher favorisierten Standort neben dem Schloss für eher ungeeignet. Deswegen hatte die GmbH auch ein besser geeignetes, gut 5.000 m² großes Grundstück, praktisch neben der bisherigen Kita, als Tauschfläche vorgeschlagen. Aber auch an dem von der Stadt Schwedt favorisierten Standort neben dem Schloss wäre ein Kita-Neubau möglich, wenn das Gästehaus der Brandenburgischen Akademie, das eigentlich auf diesem Standort vorgesehen war, stattdessen im leerstehenden Anbau des Schlosses untergebracht würde. Eine Nationalpark-Kita und mehr Übernachtungsmöglichkeiten – das wäre



Junge Imker

Foto: Jörg Matthies (MOZ)

für den Standort Criewen und für alle Seiten sicher ein Gewinn. Wie man sieht, gäbe es für alles eine einvernehmliche Lösung. Erste Gespräche zwischen der GmbH und dem Schwedter Bürgermeister Jürgen Polzehl und dem Criewener Ortsvorsteher Michael Nadjje wurden bereits geführt. Wir sind also hoffnungsvoll, dass eine vernünftige Lösung gefunden wird, sind darauf aber wiederum auch nicht existenziell angewiesen.

Wer einmal lügt ...

Da hatte sich MOZ-Redakteur Michael Dietrich für den Verein der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks Unteres Odertal e. V. (Nationalparkverein) ein besonders hübsches Geburtstagsgeschenk ausgedacht: Eine richtige Zeitungsentee. Man könnte es auch verleumderische Falschmeldung nennen. Zugegeben, die MOZ-Leser haben sich daran gewöhnt, von Dietrich keine seriösen Informationen und Nachrichten über den Nationalparkverein zu erhalten, sondern nur Hass und Hetze in seinen Kommentaren und Berichten, die er ohnehin unter Missachtung journalistischer Sorgfaltspflicht gnadenlos vermischt. Nun aber zum 25. Geburtstag eine platte Falschmeldung. Dietrich behauptete, der Verein der Nationalparkfreunde klage gegen ein Neubauprojekt

Da eine Gegendarstellung bei der MOZ nicht zu erreichen war, musste der wieder einmal zu Unrecht angegriffene Nationalparkverein einen Rechtsanwalt zu Hilfe nehmen. Der Rechtsanwalt des Nationalparkvereins zwingt die MOZ, die Falschmeldung sofort aus ihrem Internetauftritt zu entfernen. Für eine korrekte Darstellung in der Zeitung selbst braucht die MOZ dann mehr als vier Wochen, für ein Monatsblatt eine angemessene Frist, für eine Tageszeitung doch eher ungewöhnlich. Die MOZ sichert aber zu, die Falschmeldung nicht mehr weiter zu verbreiten, übernimmt für den Nationalparkverein schließlich auch alle entstandenen Rechtsanwaltskosten, so dass Redakteur Dietrich der MOZ nicht nur lieb, sondern auch teuer wird.

Der Nationalparkverein lehnt zukünftig jeden Kontakt mit dem Falschberichter Diétrich ab und empfiehlt den Lesern, die sich selbst ein Bild machen und korrekt informiert werden wollen, die Lektüre der Inter-Nationalparkzeitung und den Besuch der Webseite des Vereins, wo regelmäßig Pressemitteilungen publiziert werden.

Dietrich ist in der Region kein Unbekannter. In den Wirren der Wende hat er es geschickt verstanden, sich aus dem ehemaligen von Arnimschen Besitz in Criewen das Gärtnerhaus herauszuschneiden und als privaten Wohnsitz in Erbpacht zu nehmen. Die das Gebäude umgebende Gärtnerei, die ihm sozusagen als Garten zur Verfügung steht, ließ er vom Verein Umweltwerkstatt Unteres Odertal, dessen Vorsitzender und Kontaktmann er ist, liebevoll pflegen. Dafür beantragte er, da er offenbar die Kosten nicht selber tragen wollte, mehrfach Fördermittel beim brandenburgischen Umweltministerium beziehungsweise nach-

geordneten Behörden, mindestens ein Fördermittelantrag wurde auch positiv beschieden. Diesen Behörden hat er sich auch sonst, wo immer möglich, gefällig erwiesen. So managte er beispielsweise den Internetauftritt für die Nationalparkverwaltung, die jahrelang zu einem eigenen nicht in der Lage war. In der Hauszeitschrift der Nationalparkverwaltung,



Dietrichs Anwesen in der Schloßgärtnerei

„Adebar“ genannt, taucht er auch schon mal im Impressum auf. Auch der verwaltungseigene Nationalparkladen in Criewen wurde jahrelang von Dietrichs Verein Umweltwerkstatt Unteres Odertal betrieben, ohne dass er der Verwaltung dafür eine Miete zahlen musste. Ganz offensichtlich trägt Dietrich, wie man so sagt, auf beiden Schultern. Das sollte man wissen.

Die Berichterstattung in der MOZ über den Nationalpark, insbesondere über die Nationalparkverwaltung und den Nationalparkverein, hat er für sich monopolisiert, ein kritisches oder gar schlechtes Wort über die Nationalparkverwaltung findet sich in seinen umfangreichen Druckerzeugnissen so gut wie nicht, dafür regelmäßig böse Beschimpfungen des Nationalparkvereins. Wir haben uns die Verantwortung der Presse als selbsternannte vierte Gewalt im Staate immer etwas anders vorgestellt.



Michael Dietrich

für Kinder im Nationalparkzentrum, also gegen den Neubau eines Kindergartens neben dem Schloss. Dabei hat der Verein mit der Klage gar nichts zu tun. Aber für Dietrich passt es in sein Vorurteil, und ungeprüft hebt er die falsche Beschuldigung ins Blatt. Das lässt sich der Nationalparkverein natürlich nicht gefallen.

15 Jahre Brandenburgische Akademie Schloss Criewen

Gerade hat die Brandenburgische Akademie „Schloss Criewen“ ihren 15. Geburtstag gefeiert. Ihre Tagungen sind sehr gut besucht, ihre Themen treffen offenbar den Nerv der Zeit. Natur-



von links: Dr. A. Vössing, Th. Berg und U. Böhme

schutzakademien gibt es noch in Süd- und Westdeutschland, in den neuen Ländern ist die brandenburgische die einzige. Die sehr teure staatliche Landeslehrstätte für Natur und Umwelt Lebus ist schon lange dicht gemacht worden.

Die Brandenburgische Akademie „Schloss Criewen“ greift alle Themen des Naturschutzes und des ländlichen Raumes auf. Ihr Mietvertrag mit dem Erbpächter, dem MLUL, läuft noch bis zum Jahre 2037. Keiner der jetzt aktiven Politiker und Beamten wird dann noch im Amte sein. Ob der Mietvertrag dann mit

der Internationalpark GmbH verlängert oder das Land Brandenburg die Akademie, wie früher in Lebus, in Eigenregie betreiben wird, entscheiden Andere. Wir sind da sehr gelassen und überzeugen mit Qualität.

Schön wäre es noch, wenn zuvor das von Anfang an vom Ministerium versprochene Gästehaus errichtet würde, sonst kann die Akademie ihr Potenzial nicht voll ausschöpfen, werden mehrtägige Tagungen schwierig. Ein Gästehaus wäre also auch im Interesse der Stadt Schwedt und des Landes Brandenburg, zumal wenn das Land die Akademie ab dem Jahre 2038 in Eigenregie führen möchte. Die Akademie bringt internationale Gäste in großer Zahl und Regelmäßigkeit in die Region. Eine bessere Werbung kann man sich kaum vorstellen.

Der 40-jährige Mietvertrag zwischen dem Land Brandenburg und der Internationalpark Unteres Odertal GmbH entsprang im Übrigen auch keiner Sektlaune, sondern war eine Folge davon, dass die zum gründlichen Umbau des Schlosses Criewen erforderlichen Finanzmittel von den Geldgebern der privaten GmbH zugewendet wurden und nicht dem Land Brandenburg. Die Internationalpark Unteres Odertal GmbH hat mit diesen Mitteln den Umbau des Schlosses weitgehend finanziert. Der guten Kooperation wegen hat

sie sich bereit erklärt, das Landesbuaamt die notwendigen Baumaßnahmen durchführen zu lassen. Die Kooperation war, wie so häufig, zum Vorteil beider Seiten, aber weder ein Freundschaftsdienst noch ein Gnadentakt.



Teilnehmer der Tagung „Ökologischer Waldumbau“ in der Akademie Schloss Criewen am 24. März 2017

Die Wildnisschule wird erwachsen

Im Jahre 2018 feiern die Wildnisschule Teerofenbrücke und das Nationalparklabor ihren 20. Geburtstag. Bei der „Taufe“ ist die Wildnisschule seinerzeit fast abgehoffen, als im Sommerhochwasser 1997 in aller Eile die gerade erst aufgestellten Holzbungalows wieder abgebaut werden mussten, weil das Gelände überschwemmt wurde. Es ist dem großen persönlichen Einsatz der Mitarbeiter zu danken gewesen, dass der Schaden überschaubar blieb. Danach wurden die Bungalows erneut aufgestellt, diesmal auf etwas höheren Hügeln.

Seitdem hat sich die Wildnisschule prächtig entwickelt. Für den Aufbau waren noch Fördermittel des Brandenburgischen Umweltministeriums und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt erforderlich. Der laufende Betrieb wird von der Wildnisschule selbst erwirtschaftet, größere Investitionen finanziert häufig die Nationalparkstiftung Unteres Odertal. Geld verdienen lässt sich auf diese Weise nicht, aber dank dem aufopferungsvollen Einsatz der Mitarbeiterinnen kommen die Kinder und Jugendlichen gerne, erfahren viel und aus erster Hand über die Natur, ihren Schutz und über die ökologische Land- und

Forstwirtschaft, auch über die Imkerei und die Fischerei. In der Woche kommen mehrere Kindergruppen, aber auch Grundschüler, Leistungskurse und Studenten. Am Wochenende können Naturfreunde, gerne auch mit Fahrrad oder Kanu, die Hütten mieten. Im Sommer gibt es wieder die beliebten Kinderferienlager (Termine siehe rechte Spalte). Uns geht es vor allem um Umweltbildung aus erster Hand. Das muss nicht langweilig sein, das kann auch Spaß machen. Der Wildnisschule, ihren Mitarbeiterinnen und Gästen einen herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!



Kinder in der Wildnisschule

Tagungsankündigungen

- 03. – 04.05.** Invasive Arten in Mitteleuropa – die Einwanderung von Pflanzen und Tieren
- 27. – 28.09.** Wisente auf Wilder Weide – Arterhaltung und Ökologie
- 18. – 19.10.** Moore in Mitteleuropa – Bestand, Bedrohung, Bereicherung
- 22. – 23.11.** Fließgewässer-Unterhaltungsmaßnahmen – Ausgleich zwischen Ökologie und Ökonomie

info@brandenburgische-akademie.de
www.brandenburgische-akademie.de

Sommer-Ferienlager in der Wildnisschule Teerofenbrücke

Die nächsten öffentlichen Ferienlager in der Wildnisschule finden statt vom:

Termine

08.07. – 14.07.2018
12.08. – 18.08.2018

Wochenendseminar für Kinder

28. – 30.09.2018

Die Ferienlager bieten Kindern im Alter von 7 bis 12 Jahren Umweltbildung und fröhliche Freizeitgestaltung in wundervoller Natur und liebevoll gepflegter Umgebung.

Anmeldung unter der
 Tel.-Nr.: 03332 83 88 40

info@wildnisschule-teerofenbruecke.de
www.wildnisschule-teerofenbruecke.de

Sa. 24. März, 10.00 Uhr, **Schöne Aussichten auf der polnischen Seite der Oder - Hangwälder, Trockenrasen und Ruinen** (FG) mit S. Maier (BUND Brandenburg), Kirche Zatoná Dolna/Niedersaaten (PL)

Sa. 21. April, 17.00 Uhr, **Nachtwanderung durch die frühlingshafte Aue** (BB + FG) mit H.-J. Haferland (Ornithologische AG Uckermark), Wildnisschule Teerofenbrücke; danach Lagerfeuer und Übernachtung möglich - Anmeldung erforderlich!

So. 22. April, 9.00 Uhr, **Morgenspaziergang durch die frühlingshafte Aue** (BB + FG) mit H.-J. Haferland (Ornithologische AG Uckermark), Wildnisschule Teerofenbrücke

So. 29. April, 7.00 Uhr, **Heimische Vogelarten bestimmen** (BB + FG) mit U. Kratz, J. Sadlik, H.-J. Haferland (Ornithologische AG Uckermark), Wildnisschule, auf der Teerofenbrücke

Fr. 4. Mai, 21.00 Uhr, **Nachtaktive Insekten am Licht** (BB + TL) mit Dr. C. Deckert, Dr. J. Deckert, Dr. A. Hoffmann und Dr. W. Mey (Museum für Naturkunde Berlin), Wildnisschule Teerofenbrücke

Die Exkursion findet nur bei warmem und regenfreiem Wetter statt.

Sa. 5. Mai, 9.00 Uhr, **Mäuse, Wanzen, Schmetterlinge, Pflanzengallen** (mit Fahrradern, BB) mit Dr. C. Deckert, Dr. J. Deckert, Dr. A. Hoffmann und Dr. W. Mey (Museum für Naturkunde Berlin), Wildnisschule, auf der Teerofenbrücke

Sa. 5. Mai, 7.00 Uhr, **Vogelstimmen im Lunow-Stolper Polder** (BB + FG) mit M. Müller (NABU Regionalverband Oberbarnim), Lunow, Kanalbrücke

So. 6. Mai, 7.00 Uhr, **Vogelstimmen in den Krähen- und Jungferbergen** (BB + FG) mit M. Müller (NABU Regionalverband Oberbarnim), Stolzenhagen, Kanalbrücke

So. 13. Mai, 9.00 Uhr, „**Von Pflanzen und Deerten**“ **Kleine Exkursion zur Kenntnis der plattdeutschen Pflanzen- u. Tierramen** (FG) mit Prof. Dr. W. Dohle (Freie Universität Berlin), Wildnisschule, auf der Teerofenbrücke

Sa. 26. Mai, 7.00 Uhr, **Ornithologische Beobachtungen** (BB+FG) mit Dr. M. Kaiser (Tierpark Berlin), Wildnisschule, auf der Teerofenbrücke

Sa. 23. Juni, 10.00 Uhr, **Auerochsen und Pferde - Wilde Weiden im Unteren Odertal** (FG) mit T. Berg (Nationalparkverein), Stolzenhagen, Kanalbrücke

Sa. 7. Juli, 10.00 Uhr, **Im Wasser, zu Lande und in der Luft - Die Tierwelt feuchter Biotope** (Lupe + FG) mit P. Glere und O. Neumann (Museum für Naturkunde Berlin), Wildnisschule, auf der Teerofenbrücke

EXKURSIONEN 2018
NATIONALPARK
UNTERES ODERTAL
Nationalparkstiftung

Sa. 21. Juli, 9.30 Uhr, **Die Streuobstwiese bei Gellmersdorf** (mit Fahrrad, BB) mit Prof. Dr. G. Schaltz (Martin-Luther-Universität Halle), Kirche Gellmersdorf

Sa. 25. August, 19.00 Uhr, **Fledermausbeobachtungen** (BB) mit Dr. H. Gille (Nationalparkverein), Schloss Griewen

Fr. 28. September, 17.00 Uhr, **Der König des Waldes - Wisente am Nationalpark** (FG) mit Dr. A. Vössing (Nationalparkstiftung), Schloss Griewen, Haupteingang

(BB) Bestimmungsbuch, (FG) Fernglas, (TL) Taschenlampe sinnvoll. Infos und Anmeldung 03332/219822 oder Nationalparkstiftung@unteres-odertal.info.

Die Teilnahme geschieht auf eigene Gefahr. Die Nationalparkstiftung übernimmt keine Haftung in Schadenfällen.
www.unteres-odertal.info

Seit 1998 bietet die Nationalparkstiftung Unteres Odertal Exkursionen durch den Nationalpark an, geführt von Fachleuten aus unseren wissenschaftlichen Partnerorganisationen, aber in allgemein verständlicher Form und Sprache. Die Führungen sind kostenlos, Spenden werden erbeten. Eine Anmeldung ist erwünscht unter:

nationalparkstiftung@unteres-odertal.info oder Telefon: 03332/21 98 0.

Artensterben in der Brandenburgischen Naturschutzverwaltung

Die Großschutzgebiete waren einmal der Stolz der brandenburgischen Landesverwaltung. Zunächst wurden der Nationalpark, die Biosphärenreservate und die Naturparke in einer eigenen Landesanstalt zusammengefasst, dann beim Landesumweltamt in einer eigenen Abteilung. Diese soll nun, wie die MOZ berichtet, aufgelöst und mit der Naturschutzverwaltung des Landesamtes für Umwelt zusammengelegt werden. Das sieht zunächst einmal wie eine einfache Umorganisation aus, im Kern ist damit aber ein weiterer Personalabbau verbunden. Fachleute, die ausscheiden, werden nicht ersetzt. Biosphärenreservate erhalten künftig nur noch acht Mitarbeiter, Naturparke drei. Auch die Naturwacht hat in den letzten Jahren ständig Stellen verloren. Nur die Nationalparkverwaltung hat sich gerettet und sich selbst in der Naturschutzabteilung des brandenburgischen Umweltministeriums untergebracht, wenn auch nicht als Nationalparkamt mit hoheitlichen Aufgaben wie eine Untere Na-

turschutzbehörde, aber immerhin. Diese Sonderstellung ist vielleicht nicht besonders solidarisch mit den anderen Großschutzgebieten, aber eine Spitzenleistung von Verwaltungsleiter Dirk Treichel, der gut mit dem damaligen Abteilungsleiter Axel Steffen konnte.

Minister Jörg Vogelsänger hat sich vermutlich gedacht, wenn beispielsweise bei den Schmetterlingen und Singvögeln die Arten- und Individuenzahlen drastisch zurückgehen, so könne man auch bei den staatlichen Artenschützern dementsprechend sparen und reduzieren. Umgekehrt wird aber ein Schuh draus. Diese Mitarbeiter sind heute wichtiger denn je, um den Rückgang der Artenvielfalt wenn nicht aufzuhalten, so doch wenigstens zu bremsen. Der Abbau des beamteten Naturschutzes in Brandenburg macht aber, wie von uns vorhergesagt, deutlich, wie wichtig der ehrenamtliche, gemeinnützige und bürgerschaftliche Naturschutz im Lande schon heute ist und noch werden wird.

Mangelnde Transparenz im Landwirtschaftsministerium

In Sonntagsreden beschwören auch Brandenburger Minister gerne die Transparenz, sprechen von Partizipation und Bürgerbeteiligung, loben, ja fordern das ehrenamtliche, bürgerschaftliche Engagement und vieles mehr. In der Praxis sind dann diese edlen Ziele und Absichten nicht viel wert. So hatte der Verein der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks Unteres Odertal e. V. (Nationalparkverein) am 16. Februar 2017 ein kurzes Auskunftersuchen nach § 3 Abs. 1 des Umweltinformationsgesetzes (UIG) an den Minister für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft (MLUL), namentlich Herrn Vogelsänger, gerichtet. Der Nationalparkverein wollte wissen, wie hoch die Kosten sind, die das Land Brandenburg dem Rechtsanwalt Dr. Wolfram Hertel (Kanzlei Raue LLP) bisher dafür gezahlt hat, dass er das MLUL in allen Rechtsstreitigkeiten mit dem Nationalparkverein vertreten hat. Über die Jahre dürfte da eine ganz ansehnliche Summe, mindestens sechsstellig, so schätzen wir, zusammen gekommen sein. Das Ministerium

hat die ganze Auseinandersetzung, ja jeden Kontakt mit dem Nationalparkverein dem Rechtsanwalt übertragen. Jede Arbeitsstunde kostet dort vermutlich über 200 Euro. Gibt es im Ministerium keine Juristen, die diese Arbeit machen können oder wollen? Nun aber wollten es der Nationalparkverein und damit auch die Öffentlichkeit, also der Steuerzahler, genau wissen.

Auf seine freundliche Anfrage hin erhielt der Nationalparkverein trotz regelmäßiger Nachfragen lediglich inhaltliche Antworten. Erst sieben Monate später – eine zeitnahe Bürgerinformation stellt man sich anders vor – kam eine inhaltliche Antwort, eine platte Ablehnung, immerhin auf neun Seiten ausgebreitet, die offenbar auch im Wesentlichen aus der Hand des Rechtsanwaltes stammte. Man wolle sich, so das MLUL, nicht in die Karten gucken lassen. Die Begründung dafür war so hanebüchen, dass sie hier nicht wiederholt werden sollte. Das fand der Landesbeauftragte für den Datenschutz und für das Recht auf Akteneinsicht, den die brandenburgische

Landesregierung für Beschwerden eingerichtet hat, auch. Der antwortete zuständigkeitshalber auf die Beschwerde des Vereins für brandenburger Verhältnisse rasant schnell, innerhalb von 14 Tagen. Die Argumentation des Ministeriums wurde in der detaillierten, sauberen juristischen Arbeit Punkt für Punkt zurückgewiesen. So hätte beispielsweise der Verein ein Recht, dass sein Antrag innerhalb eines Monats, nicht innerhalb von sieben Monaten, beschieden wird. Das Umweltinformationsgesetz (UIG) sei dafür auch die richtige rechtliche Grundlage. Der Landesbeauftragte für Datenschutz und für das Recht auf Akteneinsicht hat das MLUL kurzfristig um Stellungnahme gebeten. Bis heute, vier Monate später, hat sich das Ministerium, das sonst fast täglich eine Presseerklärung nach der anderen in die Welt hinaus bläst, noch nicht dazu geäußert. Die Heimlichtuerei geht also weiter. Vielleicht schämt man sich auch, die Wahrheit zu sagen. Das wäre immerhin ein erster Schritt auf einem langen Weg in die richtige Richtung.

Hat der Rechtsstaat eine Chance?

Der Nationalpark Unteres Odertal ist nicht allein, sondern lediglich ein Knoten im weltweiten Netz der Schutzgebiete; das nächste in der Nachbarschaft ist das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, Martin Flade, ein international ausgewiesener Ornithologe und Naturschützer, sein Leiter. Aber er ist kein Parteigänger des Landwirtschafts- und Umweltministers in Potsdam. Über alle arbeitsgerichtlichen Instanzen musste sich Flade zunächst als der mit Abstand am besten qualifizierte Bewerber auf diesen Posten eintragen. Aber das half ihm nichts.

Seine Gegner zettelten im Kuratorium, in dem sich allerlei staatlich bestellte Lobbyisten sammeln, einen Aufstand an, und der Präsident des Landesumweltamtes, der für den Minister Vogelsänger

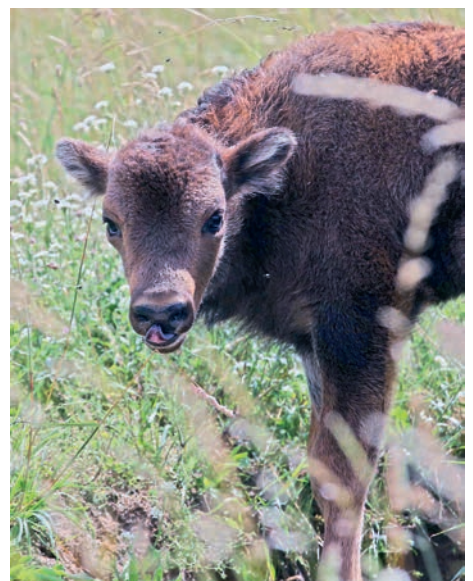
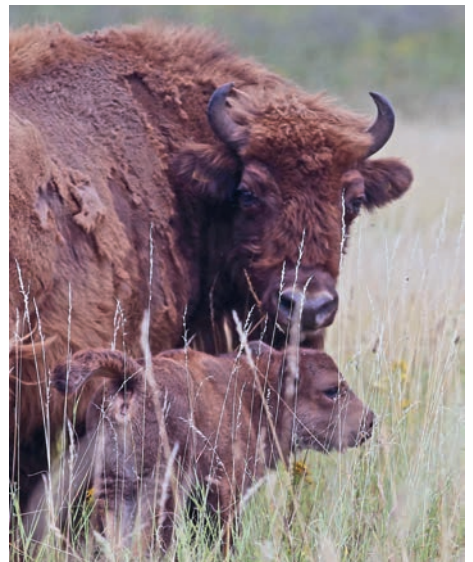
die Arbeit machen muss, versetzte ihn über Nacht in den Innendienst, bei Fortzahlung der Bezüge. Nun hat sich aber Flade beharrlich, wie man das von einem guten Naturschützer erwarten kann, durch alle Instanzen wieder auf seinen Posten als Reservatsleiter zurück geklagt. Eine Revision hat das letztinstanzlich zuständige Landesarbeitsgericht nicht zugelassen. Nun warten alle gespannt, wie es weitergeht. Zugegeben, Martin Flade ist offensichtlich, aus ihm selbst völlig unbekanntem Gründen, bei Hofe in Potsdam in Ungnade gefallen, aber in einem Rechtsstaat zählen bei der Stellenbesetzung gemäß unserer Verfassung nur Eignung und Leistung. Alle warten nun gespannt, ob der Minister in Potsdam endlich den Rechtsstaat respektiert.

Saubere Seen

Der Verein der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks Unteres Odertal e. V. hat, gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz und das brandenburgische Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung gut 5.500 Hektar Flächen im unteren Odertal erworben, nicht zur freien Verfügung, sondern aus Naturschutzgründen. Dieser Auftrag der Regierung und damit des Steuerzahlers ist uns ernst und wichtig. Wir wollen die mit Fördermitteln erworbenen Flächen ganz im Sinne des Fördermittelebers nutzen. Dazu gehören neben land- und forstwirtschaftlichen Flächen auch gut 30 Gewässer, darunter einige größere Seen, vor allem aber kleine Tümpel und Teiche, auch die für die Uckermark so typischen Sölle. Früher waren diese Relikte aus der Eiszeit die Heimat von Rotbauchunke und Kammmolch, aber diese Amphibien sind, vor allem

wegen der intensiven Landwirtschaft, sehr selten geworden. In vielen Sölle sammeln sich chemisch-synthetische Spritzmittel und Kunstdünger, ein Giftcocktail, das höheren Tieren rasch den Garaus macht. Hier wollen wir als Naturschützer ansetzen:

Zunächst einmal sollen die 30 Gewässer in ihrem Bestand und Zustand analysiert und untersucht werden. Dann sollen in einem zweiten Schritt von Fachleuten geeignete Maßnahmen entwickelt werden, um den ökologischen Zustand zu verbessern, und diese Maßnahmen sollen dann in einem dritten Schritt nicht nur geplant, sondern auch umgesetzt werden. Dazu bedienen wir uns erfahrener Partner in der Region. Wir wünschen uns, dass die Seen der Uckermark wieder sauber sind, die großen als eine Heimat auch für Fische, die kleinen für Lurche. Ein bisschen wollen auch wir dazu beitragen.



Wisent-Mutter mit ihren Jungen Fotos: Oliver Voigt

Was da kreucht und fleucht

Ehrenamtliche Naturschützer sind seit Jahrzehnten im unteren Odertal dabei, zu beobachten, zu erforschen und zu zählen, vor allem die Vögel. Die Ergebnisse ihrer Arbeit werden im Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal, herausgegeben von der Nationalparkstiftung, veröffentlicht.

Manche Vögel wie der seltenste Vogel Deutschlands, der Seggenrohrsänger, sind mittlerweile auch aus dem unteren Odertal verschwunden, andere Wiesenbrüter wie der Wachtelkönig sehr selten geworden. Wieder andere haben sich in ihrem Brutbestand ganz gut entwickelt wie Kranich oder Seeadler. Hier haben die Schutzmaßnahmen gegriffen. Generell aber nehmen Insekten und Vögel, aber auch Amphibien nach Arten- und Individuenzahlen drastisch ab, auch das ist vor allem eine

Folge der intensiven Landwirtschaft. Darüber war in letzter Zeit genug zu lesen.

Im Nationalpark-Jahrbuch werden auch regelmäßig aktualisierte und kommentierte Artenlisten veröffentlicht. Das gehört zu den Aufgaben eines Nationalparks. Für alle fünf Wirbeltierklassen liegen sie vor, aber auch schon für viele Wirbellose. Die Nationalparkstiftung unterstützt die Erstellung und Veröffentlichung von aktuellen Artenlisten als Beitrag zur Forschungsförderung. Gute Forschung gehört zu einem guten Nationalpark. Wir wollen wissen, was da kreucht und fleucht.

Das **Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal** können Sie für 6,50 Euro zuzüglich Portokosten bestellen unter d.lindemann@nationalpark-unteres-odertal.de.

Wisentnachwuchs fordert Gehege-Erweiterung

Im Jahre 2017 wurden auf unserer Anlage zwei junge Wisente geboren, ein Männchen und ein Weibchen. Dank der fürsorglichen Pflege von Landwirt Norbert Meene konnten beide Jungtiere gut heranwachsen. Sie sind bereits werbewirksame Besuchermagneten geworden.

Die Wisente stammen aus der Zucht des Berliner Zoos und des Berliner Tierparks, mit denen die Nationalparkstiftung Unteres Odertal seit ihrer Gründung sehr eng und freundschaftlich zusammenarbeitet. Die Stiftung ist auch die Mutter des Wisent-Projektes. Nun forderten die beiden Wisentkälber mehr Platz. Deswegen wurde ein Erweiterungs-

gebiet von insgesamt 2,7 Hektar Größe direkt neben der Hühnerfarm eingezäunt. Hier können auch Wisente, wenn es erforderlich sein sollte, von der großen Herde abgetrennt leben. Auch eine neue Tränke wurde eingerichtet. In Zukunft sollen noch mehr Bäume auf dem Gelände gepflanzt werden, da die Wisente leider nicht in den direkt benachbarten Wald des Nationalparks dürfen. Verwaltungsleiter Dirk Treichel will das nicht. Die Wisenthaltung der Nationalparkstiftung dient der Arterhaltung des letzten, uns verbliebenen Wildrindes Europas, der Biotoppflege, aber auch der Umweltpflege und dem Tourismus.